



7. Sitzung des Pastoralausschusses im Pastoralen Raum Nord-Neukölln

am Dienstag, 30.01.2018 von 19:30-21:45Uhr

in den Räumen vom Kinder- und Jugendhaus St. Josef und im Gemeinderaum von St. Eduard.

Teilnahme s. Anwesenheitsliste

Leitung: Pfr. M. Kalinowski

Moderation: R. Harzdorf

Protokoll: Ch. Köble

I. Beginn

1. Pfarrer Kalinowski begrüßt den Pastoralausschuss (PA).
2. Frau Kießig, die Leitung der Kita St. Josef und des Kinder- und Jugendhauses St. Josef, berichtet über die Arbeit im Kinder- und Jugendhaus St. Josef:

II. Hauptteil/Inhalt in St. Eduard

Frau Harzdorf übernimmt im folgenden die Moderation:

1. Vorstellung der Arbeit aus den Arbeitsgruppen

- **Kultur:**

Zuerst hat sich die AG Gedanken drüber gemacht, warum Kultur ein wichtiges Thema für eine Pfarrei ist:

- Kultur / Musik ist beziehungsstiftend,
- Mit Kultur / Musik erreicht man auf einfache Weise auch Nicht-Katholiken
- Kann gut ökumenisch gelebt werden.

Dann wurde eine Bestandsaufnahme der bestehenden Aktivitäten in diesem Bereich gemacht. Das nächste Treffen ist auf den 23.03.2018 um 19:00 Uhr in St. Clara anberaumt.

- **Geistliches Leben:**

Das 1. Treffen war eine große Runde, bei der eine Bestandsaufnahme gemacht und Wünsche geäußert wurden. Das Protokoll wurde schon beim letzten PA angehängt. Das 2. Treffen war ganz anders, da waren sie nur zu dritt. In der zweiten Runde stand das Thema Sterben, Trauer und Friedhofskultur ganz im Vordergrund und es gab tolle Ideen. Aber ob nun gerade dieses Thema ein Schwerpunktthema für den Raum wäre, das ist fraglich.

- **Soziales Profil:**

Es gibt jetzt ein Datum für ein erstes Treffen: den 06.03.2018 in der Selchower Straße. Die Herangehensweise dieser AG ist: Lieber praxisorientiert als Theorie! Da durch den Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ immer wieder darauf hingewiesen wurde, dass es an günstigem Wohnraum mangelt, wollen sie sich ein Projekt überlegen, Wohnraum zu schaffen.

- **Jugend / Junge Erwachsene:**

Hier gab es ein erstes Treffen aber ansonsten ist hier nichts weiter passiert. Ein nächstes Treffen ist aber angedacht, nur noch kein Termin festgesetzt.

**ÖFFENTLICHE
FASSUNG**

- **Es wird daran erinnert, dass sowohl die Ökumene, als auch die Menschen unterschiedlicher Herkunft in den AGs ein durchgehendes Moment bilden sollen.**

2. Pastorkonzept – Was ist das?

- EBO: Ein Pastorkonzept ist eine schriftliche Vereinbarung darüber, wie sich das Leben der Kirche in der zukünftigen Pfarrei gestalten soll.
- Um die gesellte Aufgabe plastisch zu erklären, nimmt Frau Harzdorf ein Beispiel aus ihrem Leben. Ihr Leben hat sie in 3 Bereiche eingeteilt, die wichtig sind: Arbeit, Familie und Freizeit. Dann hat sie eine AG Familie gegründet und sich angeschaut, was zur Familie dazugehört. Die Bestandsaufnahme hat ergeben, dass die Punkte Hausputz, Kommunikation unter den Familienmitgliedern, gemeinsame Unternehmungen, der Einkauf und die Ehe sind.

Sie hat etwas Energie übrig und beschließt, dass sie gerne etwas für die Kommunikation in der Familie tun möchte. Also setzt sie den Schwerpunkt Kommunikation und setzt sich das Ziel: 5h gemeinsames Miteinander Reden und von einander Hören pro Woche.

Um das zu erreichen führt sie folgende Maßnahmen ein: 1. Mo, Mi und Fr gemeinsames Abendessen von 18:00Uhr bis 19:00Uhr, 2. am Wochenende gemeinsames Mittagessen von 12:00Uhr bis 13:00Uhr.

Nach einer gewissen Zeit, z.B. nach einem Jahr, kann sich etwas geändert haben. Die Essenszeiten verschieben sich, der eine ist unter der Woche nicht mehr zu Hause ect. Also kann nach einer gewissen Zeit die Maßnahme, das Ziel und der Schwerpunkt neu betrachtet werden.

Dies kann nun auf das Pastorkonzept übertragen werden:

- Wir machen eine Bestandsaufnahme in unseren AGs: Was haben wir schon alles – das wurde bei allen AGs (Ausnahme die AG „Soziales“) schon durchgeführt.
- Wir setzen uns einen Schwerpunkt – einen den wir schon haben, oder einen neuen.
- Wir setzen uns zu dem Schwerpunkt ein Ziel und überlegen eine Maßnahme, wie wir dieses Ziel erreichen.
- Fertig ist ein Punkt des Pastorkonzeptes.

3. Wie kommen wir zu einem Pastorkonzept?

- Dazu hat die Steuerungsgruppe Plan A und Plan B entwickelt:
 - **Plan A:** Die Arbeitsgruppen treffen sich individuell an Abenden oder Samstagen und entwickeln pro Gruppe ein Konzept für diese Gruppe. Ergebnisse sollen bis zum 12.06.2018 vorliegen.
 - **Plan B:** Der gesamte PA und Interessierte aus den Gemeinden treffen sich zu einem Werkstatt-Tag am Sa, den 05.05.2018 von 10:00 bis 16:00 Uhr in St. Clara. In den 4 AGs wird dann jeweils am Pastorkonzept gearbeitet und dieses nach Möglichkeit auch abgeschlossen.
- Darüber wurde im Anschluss diskutiert und Fragen gestellt.
- Frau Harzdorf stellt noch einmal Plan A und B vor und dann stimmt der PA darüber ab:
 - Plan A: 1 Stimme / Plan B: 24 Stimmen / Enthaltungen: 7 Stimmen

Damit ist Plan B die klare Option:

Werkstatttag am Sa, den 05.05.2018 von 10:00 bis 16:00 Uhr in St. Clara, verpflichtend für den PA mit hoffentlich **vielen Gemeindemitgliedern**. Wichtig ist, dass alles mitgebracht wird, was in den AGs schon passiert ist und sich **alle schon einmal überlegen, wessen Herz für welche AG schlägt**.

III. Infoteil + Konkretes aus dem Raum

**ÖFFENTLICHE
FASSUNG**

An dieser Stelle übernimmt Pfarrer Kalinowski die Moderation.

1. Das Protokoll wurde gleich zu Anfang zur Annahme gegeben. Es gab nur von die Anmerkung, dass wir die Sozialraumbetrachtung veröffentlichen wollten und das noch nicht gemacht haben.
2. Verschiedenes
 - Pater Lenz hat folgende zwei Anliegen:
 - Das neue Konstrukt wird neue Pfarrei heißen und es soll einen Patron geben, so die Vorgabe vom EBO. Pater Lenz geht es so: wenn er Pfarrei hört (was ja rechtlich notwendig ist), transportiert er die alten Bilder – bei Raum denkt er weit und nimmt auch die Orte kirchlichen Lebens mit. Da im NT Gemeinden oft nach dem Ortsnamen genannt werden, z.B. die Gemeinde von Korinth – findet Pater Lenz, dass wir versuchen sollten, den Namen Kath. Kirche Nord-Neukölln beim EBO zu etablieren. Damit verbinde er einen Raum. Es ist leichter zu sagen Kath. Kirche Nord-Neukölln St. Richard, als eines Tages St. XY, Gemeinde St. Richard.
 - Es gibt inzwischen im Bistum mehrere Räume, die bewusst nicht einen Leiter haben, sondern ein Team. Das fände Pater Lenz auch für NNK gut. Es entlastet die leitende Person und verbreitert das Verantwortungsbewusstsein. Pater Lenz sagt, dass Pfarrer Kalinowski dafür selber schon mal die Steuerungsgruppe ins Gespräch gebracht hat. Das findet Pater Lenz gut, weil man nicht noch extra eine Gruppe braucht. Er würde es aber Leitungsteam Nord-Neukölln nennen.
 - Unser Zeitplan sieht vor, dass wir bis zum Herbst unser Pastorkonzept fertig haben. Jetzt am 05.05.18 werden wir aber nicht das Thema Patronat anschneiden, aber wenn wir mit unseren Schwerpunkten so weit fertig sind, dann sollten die verbleibenden Punkte – wie Name und Patronat – bis Herbst hinzubekommen sein.
 - Vorstellung des Malteser Hilfsdienst e.V.
Frau Florinda Brands vom Malteser Hilfsdienst e.V. stellt die Tätigkeit des Malteser Integrationsdienstes vor. Der Malteser Hilfsdienst mietet ab 1. April 2018 Räume in St. Richard an. Mit dem Zuzug der Malteser nach St. Richard, können wir für den Raum Nord-Neukölln einen Ort kirchlichen Lebens erhalten.
 - Es wird gefragt, warum die Jugend nicht dabei ist. Wir haben 2 Jugendliche, die immer eingeladen werden und kommuniziert haben, dass sie mitmachen würden. Die beiden Jugendlichen bekommen alle Einladungen und Protokolle.
 - Frau Korbmacher erinnert daran, dass jede Gemeinde ein Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt erstellen muss. Dafür sollen die Gemeinden 1-2 Personen an Anja Breer melden, die dann gemeinsam einen Fahrplan zur Erstellung des Schutzkonzeptes entwerfen. Die konkrete Erstellung des Schutzkonzeptes muss in den einzelnen Gemeinden erfolgen und zwar von den Personen, die vor Ort mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die, von den einzelnen Gemeinden benannten, Personen müssen sich also in ihren Gemeinden Mitstreiter aus den unterschiedlichen Bereichen suchen, mit denen sie die erforderlichen Schritte erarbeiten, bezogen auf ihre jeweilige Gemeinde. Diese Ergebnisse jeder einzelnen Gemeinde werden dann gemeinsam zu einem Schutzkonzept verarbeitet. Diesen letzten Schritt wird dann die kleine Gruppe, bestehend aus Verwaltungsleitung, Frau Breer und den von den Gemeinden bestimmten Personen vorgenommen. Das so entstandene Schutzkonzept ist dann für alle Gemeinden im Pastoralen Raum gültig.

IV Abendimpuls

Psalm, Nord-Neukölln-Gebet und ein Abendlied beschließen die Sitzung.